

Tages-Begebenheiten.

Cannstatt, 22. Juli. Der Hausknecht des hiesigen Ablers- wirts Habermas mußte gestern in betrunkenem Zustande nichts besseres zu thun, als das Pferd seines Herrn berait mit der Mist- gabel zu mißhandeln, daß es nicht weniger als 33 Stiche und Verletzungen davontrug. Der grobe Mensch wurde verhaftet und sieht der Bestrafung entgegen.

Sönnigheim, 22. Juli. Am Montag abend wurde hier in der Brauerei der Abschied des allgemein geachteten und beliebten Herrn Schullehrer Lauffer gefeiert, welchem die ehren- volle Beförderung zum Lehrer an der Mittelschule in Schorndorf zu Teil geworden ist. Trotz der schon begonnenen Ernte hatten sich weit über 100 Bürger eingesunden — ein sprechender Be- weis für die Beliebtheit des Herrn Lauffer. In den Abschieds- reden wurde seine Treue, Gewissenhaftigkeit und sein Geschick im Unterricht der M.C.-Schüler, bei denen er so schöne Erfolge er- zielte und die so gerne zu ihm in die Schule giengen, seine aus- gezeichneten Leistungen insbesondere im Zeichenunterricht, für die ihm noch anlässlich der letzten Zeichenvorstellung die ehrenvolle Anerkennung der hohen Behörde zu Teil wurde, die musterhafte Leitung seines Gesangsvereins „Concordia“, dessen Vorstand ihm noch insbesondere dankte und der ihm am Samstag noch ein schönes Ständchen gebracht hat, vor allem aber sein freundliches und bescheidenes Wesen und sein gebiegender, tüchtiger und männ- licher Charakter, den er hier allezeit bewährt hat auf das wärmste hervorgehoben und noch insbesondere seiner großen Verdienste um das Zustandekommen und Gedeihen des konservativen Vereins und des Darlehensvereins, welcher zunächst die Feier veranstaltete, von Rednern aus verschiedenen Ständen rühmend und dankend gedacht und ihm und seiner Familie von Herzen Gesundheit, Segen und Wohlergehen gewünscht. Der von Herrn Lauffer auf eine so anererkennungswürdige Höhe gebrachte Gesangsverein „Concordia“ trug unter der Direktion seines Bruders durch viele wirklich schön gesungene Lieder wesentlich zur Verschönerung des schönen Abends bei. Möge Herr Lauffer, da wir ihn leider nun einmial hergeben müssen, in Schorndorf überall ein freundliches Entgegenkommen und einen dankbaren Wirkungskreis finden!

Die Arbeiten, mit welchen die Frauenarbeitschule zu Neut- lingen die Spezialausstellung der deutschen Kunstgewerbehalle zu Berlin im „Roten Schloss“ beschiede, sind durch Verleihung eines Ehren Diploms und eines Preises von 50 M. ausgezeichnet worden. Es ist dies nunmehr die siebente Auszeichnung, welche der Schule zu Teil wurde.

Magold, 22. Juli. Am Sonntag abend gegen neun Uhr kehrte ein lediger Mann aus Derschwandorf von Felshausen nach Hause zurück. Vor dem Gasthaus zum Hirsch traf er mehrere Altersgenossen in der Unterhaltung an. In Kürze muß es zu einem Wortwechsel, zur Balgerei und zum Messerziehen gekommen sein, wobei der Zurückgekehrte seinem 22jährigen Freund sein Messer in die rechte Brust stieß, so daß der Verletzte mit klaffender bis auf die Lunge gehender Wunde ins Wirtshaus ge- tragen werden mußte. Der sofort zur Stelle geeilte Landjäger entdeckte alsbald den Messerhelden und nahm ihn zunächst die verderbliche Waffe ab, worauf seine Verhaftung erfolgte. Der Oberamtsarzt wie der Stadtarzt von Gaiterbach wurden herzu- gerufen. Das Leben des Verletzten, Dietle, steht in größter Gefahr. In der Gegend von Oberndorf sind falsche 50-Pfennig- stücke im Kurs. Man erkennt die Fälschung sofort an der matten Nickelfärbung und an dem schlechten Gepräge.

Gestern Abend gegen halb 6 Uhr, während ein großer Teil der Einwohner auf dem Felde beschäftigt war, brach in der Scheuer des Schmieds Kilper zu **Siberach** Feuer aus, welches solch große Dimensionen annahm, daß in kurzer Zeit 7 Wohn- häuser, 12 Scheuern und 9 kleinere Nebengebäude teils ganz ab- brannten, teils mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Ge- bäudeschaden beläuft sich auf 26—27 000 Mark.

Der 5jährige Knabe eines Rechts in **Unterrottenstein** (Nottweil) wurde von seinem Vater in ein benachbartes Ort ge- schickt, um 1/2 Atr. Schnaps zu holen; unterwegs trank der Knabe von letzterem so viel, daß er bewusstlos liegen blieb und bald darauf starb.

Bern, 22. Juli. Nachdem bereits am Sonntag gegen die Heilsarmee Demonstrationen stattgefunden hatten, an denen sich ge- gen 2000 Personen beteiligten, wurde gestern das Versammlungs- lokal der Salustianer demoliert. Zur Verhinderung weiterer Aus- schreitungen wurde eine Kompanie Infanterie aufgeboten.

Paris, 22. Juli. Die gestrige Nacht ist in Marseille sehr ungünstig verlaufen; es starben von 8 Uhr abends bis 10 Uhr morgens 38 Cholerafranke. Das von der Seuche stark mitgenom-

mene Nonnenkloster wurde von den Insaffinen geräumt und das ge- samnte Bettzeug verbrannt. In Toulon starben in der gleichen Zeit 28 Personen. Die Stadt befindet sich in einem traurigen Zustande. Sie ist halb verlassen und viele Straßen sind sehr unreinlich, da bei der Desinfektion der Abgänge der Kranken nicht die gehörige Vorsicht beobachtet worden sein soll. Es sollen sogar die Auswürfe der Kranken in Stuben behalten worden sein. Die Furcht ist derart ge- stiegen, daß die Erkrankten oft keine Pflege finden. Gestern fand man zwei Cholerafranke, die von ihren Angehörigen verlassen worden waren. Der Inspektor der Marineverwaltung in Toulon ist gestorben.

Paris, 23. Juli. In Marseille sind gestern 57, von- abends bis 8 Uhr vormittags 33 Cholerafranke angemeldet. In Toulon gestern, von Mitternacht zu Mitternacht gerechnet, 62, heute vormittags 9. Im Lazaret St. Mandrier befinden sich 136 Kranke. Die Bestürzung in Arles soll unglaublich sein; sehr viele Einwohner haben die Stadt verlassen und sind meistens nach Tarascon und Beaucaire geflohen. Der Gemeinderat konnte nicht Sitzung halten, da es an der nötigen Zahl von Gemeinderäten fehlte. Die Läden, auch die Bäckereien sind größtenteils ge- schlossen.

London, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Coruna von gestern kollidierten der spanische Postdampfer „Gijon“ und der englische Dampfer „Lazham“, beide sanken. Der spanische Dampfer „Santo Domingo“ brachte 45 Passagiere des „Gijon“ und 11 von der Mannschaft des „Lazham“ nach Coruna.

Aus **Washington**, 9. Juli, wird der „Americ. Corre- spondenz“ geschrieben: „Der Konsul der Verein. Staaten in Stuttgart, Herr George L. Catlin, hat an das hiesige Staats- departement einen interessanten Bericht über die Auswanderung aus Württemberg nach den Vereinigten Staaten eingefandt. Ihm zufolge stünde uns dieses Jahr ein noch größerer Zuzug württem- bergischer Einwanderer als 1882 in Aussicht, namentlich aus Unter- tärkeim, Crailsheim, Schorndorf und Nödingheim. Der Charakter der Meisten, die heuer aus der schwäbischen Heimat herüberkom- men, sei ein durchaus empfehlenswerter. Handwerker und be- mittelte Landleute mit ihren Familien bilden den Hauptteil. Verursacht sei dieser neue Aufschwung der Wanderung vor Allem durch das überaus rasche Wachstum der dortigen Bevölkerung. Jedes Jahr übertreffe die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 25 000. Stuttgart habe in Folge dessen binnen 19 Jahren um 50 000 Einwohner zugenommen, Heilbronn um 10 000, Cannstatt um 9 000, Göppingen und Ravensburg um je 4 000, die übrigen Städte im Verhältnis. Die Gesamtzahl der aus den Städten und dem flachen Lande Auswandernden sei sehr schwer zu bestimmen; denn nur der geringere Teil nehme seinen Weg über deutsche Seehäfen. Die Meisten ziehen, um der lästigen Staatskontrolle aus dem Wege zu gehen, zunächst nach Holland, Belgien oder Frankreich. Allerdings versuche die Landesregierung auch eine inländische Aufsicht über die Auswanderung auszuüben, zu diesem Behufe besolde sie in 4 Städten Stuttgart, Aalen, Heilbronn und Calw, eigene Agenten. Aber der Einfluß dieser Beamten sei begreiflicherweise gering. Da zur Zeit weder ein Reichsgesetz noch ein Landesgesetz das Verlassen Württembergs unter Strafe stelle, so beschränke sich die Thätigkeit der 4 Agenten auf die Überwachung der concessionierten Eisenbahn- und Dampf- schiff Agenten, sowie auf das Ausarbeiten gewisser Zeitungsartikel. Die Regierung wünsche nemlich den Hauptstrom der Auswander- ung von den Vereinigten Staaten abzulenken. Zu diesem Be- hufe werden Schreiben mit äußerster Sorgfalt gesammelt, durch welche in Amerika lebende Landestinder über die vorgefundenen Verhältnisse Klage führen. Da jammere ein Weber, daß das Bier in Veerford in Massachusetts so teuer sei. Ein Anderer sei noch schlimmer daran; denn er könne durchaus keine Arbeit bekommen. Allein der Einfluß solcher Beschwerden werde durch hundert anderer Briefe voll Zufriedenheit überwogen. Denn wenn auch kein Württemberger hier das Gold auf der Straße finde, so gelfinge es doch den allermeisten, durch harte Arbeit und Sparsamkeit nach und nach auf einen grünen Zweig zu kommen. Genau eben so fruchtlos wie der Versuch, den Württem- bergern das freie Land zu verleiden, seien die Bemühungen, sie nach Brasilien, Argentinien, Chile und Australien hinzuziehen. Schon das Klima gefalle den Süddeutschen in Südamerika und in Australien nicht so gut, sie suchen ein ihren heimischen Ver- hältnissen einigermaßen entsprechendes. Somit seien gute Aus- sichten vorhanden, daß aus jenem Lande recht viele herüberkommen.“

Sellerie Salat wird leichter verdaulich und schmackhaft, wenn man die Wurzeln nicht schneidet, sondern zerreibt und dann Essig und O. darauf gießt.

Rechtig gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel, 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
berem Raum 10 S.

№ 89.

Dienstag den 29. Juli

1884.

Bekanntmachungen.

Aufforderung zur Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe.

In Gemäßheit des §. 11 des Reichsgesetzes vom 6. Juli d. J. (Reichsgesetzbl. S. 69) hat jeder Unternehmer eines unter den §. 1 dieses Gesetzes fallenden Betriebes den Letzteren unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben sowie der Zahl der durchschlüssig darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde binnen einer vom Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Frist anzumelden.

Nachdem diese Frist am 1. Sept. d. J. einschließlich festgesetzt worden ist, werden die Beteiligten aufgefordert, die vorgeschriebene Anmeldung ihrer Betriebe rechtzeitig und zwar durch Vermittlung der Ortsvorsteher an das Oberamt zu erstatten. Dabei wird noch bemerkt, daß §. 1 des erwähnten Reichsgesetzes folgenden Wortlaut hat:

„Alle in Bergwerken Salinen, Aufbereitungs-Anstalten, Steinbrüchen, Gräbereien (Gruben), auf Werften und Bauhöfen, sowie in Fabriken und Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zehntausend Mark nicht übersteigt, werden gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maß- gabe der Bestimmungen dieses Gesetzes versichert.“

Dasselbe gilt von Arbeitern und Betriebsbeamten, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauer- und Brunnenarbeiten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, sowie von den im Schornsteinfegergewerbe beschäftigten Arbeitern.

Den im Absatz 1 aufgeführten gelten im Sinne dieses Gesetzes diejenigen Betriebe gleich, in welchen Dampfessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, mit Aus- nahme der land- und forstwirtschaftlichen nicht unter den Absatz 1 fallenden Nebenbetriebe, sowie drjenigen Betriebe, für welche nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörende Kraftmaschine benutzt wird.

Im Uebrigen gelten als Fabriken im Sinne dieses Gesetzes insbesondere diejenigen Betriebe, in welchen die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbmäßig ausgeführt wird und in welchen zu diesem Zwecke mindestens 10 Arbeiter regelmäßig beschäftigt werden, sowie Betriebe, in welchen Explosivstoffe oder explodirende Gegenstände gewerbmäßig erzeugt werden.

Welche Betriebe außerdem als Fabriken im Sinne dieses Gesetzes anzusehen sind, entscheidet das Reichs-Versicherungsamt. Auf gewerbliche Anlagen, Eisenbahn- und Schiffahrtbetriebe, welche wesentliche Bestandteile eines der vorbenannten Be- triebe sind, finden die Bestimmungen dieses Gesetzes ebenfalls Anwendung.“

R. Oberamt.
Bann.

Die Ortsbehörden

werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die heurigen Frühjahrs-Strassenvisitations-Protokolle auf 1. f. M. mit Erledi- gungsnachweis hieher vorzulegen sind.

R. Oberamt.
Bann.

Öffentliche Zustellung.

(Klage-Auszug.)

David Sternglanz, Kaufmann in Gmünd, vertreten durch Rechtsanwalt M o s t h a f in Ellwangen, hat in Sachen gegen Daniel Friz, Deconom von Buhlbronn, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, Herausgabe zweier Schwe- ranzuordnen, daß die Kalbeln in einen Mistfall, die Leitern in eine Scheuer zu verbringen und von dem die Aufnahme und Fil- terung Uebernehmenden bis zur Vollstreckung des Urteils zu unterhalten seien. Eventuell er bietet sich Kläger zur Sicherheitsleistung. Zu der auf

Dienstag den 23. September 1884 vormittags 9 Uhr bestimmten mündlichen Verhandlung über das Gesuch ladet der Kläger den Beklagten vor die Civilkammer des R. Landgerichts hier selbst mit der Aufforderung, einen bei diesem Gericht zugelassenen Anwalt aufzustellen. Ellwangen, den 22. Juli 1884.

Gerichtsschreiberei R. Landgerichts.
Bauer, Kanzleirat.

Schorndorf.
Die Lieferung von 65 Ztr. Haber, 18 Ztr. Heu, 21 Ztr. Stroh für Militär- zwecke wird am nächsten **Mittwoch den 30. Juli 1884** morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhause veraccorbirt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. Juli 1884.
Stadtschultheißenamt.
Friz.

Rechtverträge empfiehlt die G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorf.
Diejenigen Weinbergbesitzer, welche sich um die für Verjüngung von Weinbergen ausgelegten Prämien bewerben wollen, haben sich binnen 8 Tagen bei der unter- zeichneten Stelle zu melden.
Den 28. Juli 1884.
Stadtschultheißenamt.
Friz.

Lehrverträge empfiehlt die G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Nächsten **Freitag den 1. August** Morgens 8 Uhr wird auf dem Rathhause in Baiere d **1. Aug.** hochträchtig, im Wege der Zwangs- verfeigerung verkauft, wozu Kaufsliebha- ber einladet
Gerichtspollzieher Moser.

Schorndorf.
400 Mark hat soaleich auszuleihen die Stiftungspflege.

Schorndorf.
Louis Jennich, Schlossers Witwe
von hier verkauft am
Montag den 4. August d. J.
Nachmitt. 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus:
Ein Mod. Wohnhaus mit gewölbtem
Keller und eingerichteter Schlosser-
werkstätte in der Hüllgasse.
2 ar 30 qm Land in den weiten Gärten.
Die Liebhaber werden zu diesem Ver-
kauf eingeladen.
Den 28. Juli 1884.
Ratschreiber.
Fritz.

Der Unterzeichnete empfiehlt
sich hiemit als
**praktischer Arzt,
Wundarzt & Geburtshelfer.**
Beutelsbach, den 28. Juli 1884.
Dr. med. **L. Knab.**

Aus der
Verlassen-
schaftsmasse
des verstor-
benen Lamm-
wirt Müller in Endersbach
kommen nächsten **W i t t w o c h**
Mittag halb 12 Uhr
ca. 100 Hektoliter Wein
zur Versteigerung, wozu Lieb-
haber einladen.
Die Erben.

Grunbach.
Den Freunden
und Bekannten un-
seres lieben Gatten,
Vaters, Großvaters
u. Schwiegervaters,
Schullehrer a. D.,
Reinhold Parhel,
teilen wir mit, daß
derselbe am vergangenen Sonntag
früh im Alter von 80 Jahren
sanft verschieden ist. Beerbigung
am Dienstag Nachmittag 1/4 Uhr.
Die Hinterbliebenen.

1400 Mark
Pflegschaftsgeld hat auszuleihen
G. Daiber.

Neu eingetroffene
**Saatwicken &
Speiseschmalz**
empfehlen
Chr. Ziegler, Seiler.

Hohengehren.
Eine hochtrachtige
Ralbel,
Rotsched, gut im Zug, hat
zu verkaufen
Krämer Neef.

Schöne Saatwicken
empfehlen
M. Sperle

Den Weizen-Ertrag
von einem 1/2 Morgen Acker im Sünden,
sowie den Kartoffelertrag von einem
Stückle verkauft
L. Jennich Witwe.

Den Haber-Ertrag
von 1/2 Acker hat zu verkaufen
Aug. Grosmann's Witwe.

9 Tage.
AMERIKA
BREMEN
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Carl Veil in Schorndorf.
Seinr. Chr. Bissinger in Welzheim.
W. Bissinger in Lorch.
C. G. Breuninger in Rudersberg.
Friedr. Haacker in Gmünd.
Jman. Scheffel in Waiblingen.

Bergmann's
Original-Cheerschwefelseife
von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat
in Deutschland. Auerkannt von vorzüglicher
Wirkung gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen
u. s. w. Vorrätig Stück 50 Pf. bei
13 **C. Fischer,** Seifenfabr.

Bei schwerem
Zahnen der Kinder leisten die **ächsten Zahn-
halsbänder** die bei Rfm. **Carl Veil** in
Schorndorf, **Franz v. Auer** in Gmünd,
Aug. Ringelbach in Winterbach, **Schw-
nenapothete** in Ehlingen, **Apothete** in
Welzheim und **Apotheten** in Winnenden
vorrätig sind, vorzügliche Dienste, per
Stück 1 M.

In gleicher Niederlage ist auch das als
vorzüglich bekannte **Kinder-Streupul-
ver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Unterberken.
200 buchene Pfäehpfähle
hat zu verkaufen
Jacob Herb.

Einige Wagen **Dung** hat zu ver-
kaufen
Waltz & Krone.

Grunbach
2 Rülhe
verkauft als überstel-
lig
**Schultheiß
Weegmann.**

Ein ordentliches Mädchen vom Lande
das **Weiß- & Kleidernähen** erlernen
will, kann sogleich eintreten bei
Frau Joos Witwe in Schorndorf.

Einige möblierte Zimmer
hat sogleich zu vermieten
G. Dainler.

Tuchmacher Maier
hat bis **Martini** ein kleines Logis zu
vermieten.

Waldarbeiter
sind für dauernde Beschäftigung an
der **Wald** in der Vicinalstraße nach Ras-
sch b. J. Ragenstich, nächst der Nassach-
mühle.

Ungefähr
800 Mark
hat auszuleihen. Wer? sagt
die Redaktion.

Abelberg.
Eine hochtrachtige **Ruh,**
unter 4 die Wahl, (Schaff-
tuh) hat zu verkaufen
Andreas Untel.

Buhlbronn.
Einen schönen **Ruh-** oder
Drehwagen verkauft billig
David Greiner.

Einen **Tiroler Krauthobel** samt
Bohrer hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt
die Redaktion.

Eine neumelke **Ruh,**
gut im Zug, hat zu ver-
kaufen. Wer? sagt
die Redaktion.

Für die Monate
August & Septbr.
nehmen auf den

Schorndorfer Anzeiger
sowohl das R. Postamt, wie auch die
Landpostboten Bestellungen an.
Der Preis für diese Monate beträgt
incl. Porto 80 Pfg.

In der Unterzeichneten ist zu haben
**Protokoll über die Verneh-
mung vorläufig zu unter-
stützender Hilfsbedürftiger.**
(U. B. G. S. 34.)
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Dienstboten-Ordnung
für den
Oberamtsbezirk Schorndorf.
Preis 10 Pfennig.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 26. Juli. Dem „St. A.“ wird geschrieben:
Wie wir vernehmen, haben Seine Königliche Majestät auf den
Vortrag des Justizministeriums in betreff des wegen schweren
Raubs — an Bankier Heilbronner hier — und wegen zweier
bei dem Raube verübter Mordversuche zu lebenslänglicher Zucht-
hausstrafe verurteilten Schreiners Michael Runic aus Czernit in
Slavonien vermöge Höchster Entschliebung vom 17. d. Mts. einer
Begnadigung des Runic nicht stattzugeben geruht. Diese Höchste
Entschliebung ist dem Runic am 21. ds. Mts. eröffnet worden.

Aus Württemberg, 21. Juli. Von dem Hagelwetter
am letzten Donnerstag wurde auch die Markung von Deschingen
in Rottenburg stark betroffen; Mößlingen blieb diesmal verschont.
— In Hofen (Spaichingen) traf Donnerstag Abend ein Bliz-
strahl das Haus des Schlossers G. Bader, tötete die Hausfrau
und entzündete das Gebäude, welches nebst einem Nachbarhause
abbrannte. — Fürchtbar sind die Verheerungen, die das Hagel-
wetter am letzten Donnerstag auf Pfullinger Markung in wenigen
Minuten angerichtet hat. Nach den im Laufe des Sonntags ge-
machten Erhebungen sind die zum größten Teil förmlich hinger-
pörrichten Feldfrüchte durchschnittlich zu 1/2 vernichtet. Die Wein-
berge in Oberhalbden, hinterm Berg und Lindach sind fast gänz-
lich zerstört, die Reben sind im hohen Grade beschädigt, was ih-
nen mehrere Jahre nachgehen wird, ebenso die in den Weinbergen
gepflanzten jungen Obstbäume (die Weinberge in Seiten, Ragen-
bühl und Frauenhalde haben weniger als die genannten gelitten.)
Von den Obstbäumen sind eine Masse stark oder weniger zer-
rissen. Einen großen Teil des Obsttrages, der wie man jetzt
erst sieht, reichlicher ausgefallen wäre, als man anfangs glaubte,
wurde heruntergerissen.

Die Hagelerschlagungskommission zum Zwecke des Steuer-
nachlasses hat ihre Thätigkeit auf der Markung Pfullingen
begonnen. Die Gesamtsumme dürfte sich auf 300,000 M. be-
rechnen.

Ulm, 24. Juli. Heute abend wurde durch einen Polizei-
soldaten ein 20 Jahre altes kräftiges Frauenzimmer aus Bayern
wegen betrügerischen Wetteils festgenommen. Dieselbe hatte mit
einem großen Verband ihre linke Hand umwunden und sagt aus,
daß sie mit ihrem Arm in eine Futtertschneidmaschine geraten sei
und sich hierbei so schwer verletzt habe, daß sie unmöglich arbeiten
könne. Als man auf der Polizei nach der gräßlichen Verwundung
sehen wollte, fand man eine ganz gesunde Hand. Welche Strafe
wäre hier angezeigt?

In **Neutlingen** drohte am Donnerstag Nachts 1 Uhr im
Hause des Tuchmachers Schaal ein Brand auszubrechen, der, von
frevlerhafter Hand vorbereitet, großes Unglück über verschiedene
Familien der Stadt hätte bringen können. Das Feuer hatte
schon den Ladenstuhl und die Tuchständer im Laden ergriffen und
die darin befindlichen Tuche bedeutend geschädigt, ebenso hatten
das Bett und der Sopha bereits Feuer gefangen, als der Brand
durch nach Hause gehende Wirtshausgäste entdeckt und gelöscht
wurde. Die That soll der Besitzer des Ladens selbst begangen
haben.

Sirlingen, 26. Juli. Dem „Schw. B.“ wird gemeldet:
Kürzlich spielte sich in dem benachbarten Fronnenhausen ein
komischer Fall ab. Eine Zigeunerbande — in dieser Gegend
gerade keine Seltenheit — lagerte sich vor genanntem Ort.
Männer, Weiber und Kinder begaben sich nun in die außen am
Dorfe gelegene Wirtshaus zur Linde, in welcher der Wirt allein
zu Hause war. Es entspann sich unter denselben alsbald ein
Streit, den der herbeigerufene Polizeidiener, der mit zaghaftem
Mute der Sippchaft sich näherte, nicht zu schlichten vermochte.
Sie schlugen auf Tisch und Bänke, lärmten und tobten, so daß
es den Ansehen hatte, sie wollten alles demoliren, rauben und
stehlen. Was that nun der Wirt Sailer in dieser fatalen Lage?
Mit rühmenswerter Geistesgegenwart und Entschlossenheit begab
er sich mit pochendem Herzen in die obersten Gasse seines Hauses
— beinahe in den Taubenschlag — und schmetterte mit voller
Kraft das Feuerwehrrignal zu einem Laden hinaus in den Ort
hinein. In kurzer Zeit eilten etwa 15 Männer herbei, welche
aus dem Tumult alsbald entnehmen konnten, daß hier ein anderer
Brand zu löschen sei. Statt sich mit den Feuerwehrrutenstücken
auszurüsten, ergriffen sie den nächsten besten Prügel und gingen
auf die Bande los. Nachdem diese eine ordentliche Tracht Prügel
erhalten hatte, hoben sie durch die Fruchtfelder kreuz und quer
auseinander. Wenn solchen Land und Leute plagenden Banden
jedesmal ein solch ehrenvoller Abschied zu teil würde, so würden
sie es doch vorziehen, sich schließlich feste Wohnsitze zu wählen.

Würzburg, 24. Juli. Das hiesige Schwurgericht verur-
teilte in letzter Sitzung den 21jährigen Raubmörder Gustav Auster
zum Tode und dessen Bruder, den 19jährigen Karl Emil Auster
wegen Teilnahme an dem Verbrechen des Mordes und Raubes
zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Dieselben hatten am
24. Mai d. J. den 20jährigen Sattlergesellen Runze bei Neustadt
a. S. ermordet und beraubt.
Wiesbaden, 21. Juli. Bei dem gestrigen Rennen im
Zirkus Corty stürzte der Kunstreiter Dreger, einer der tüchtigsten
Künstler, mit dem Pferde, welches ihn auf die Brust trat. In-
folge der erhaltenen Verwundung ist derselbe diese Nacht gestorben.
Gothenburg, 24. Juli. Der Dampfer „Gerda“ ist laut
„Frk. J.“ gestern abend spät, vom Götterkanal kommend, in unsern
Schleeren auf Grund zu starken Drucks auf die Maschine in die
Luft gesprungen. Das Schiff ist zerstückt, Kapitän und Restau-
rateur tot, der Maschinist verschwunden. Der Heizer wurde in
die Luft geschleudert und ist ins Wasser gefallen, ohne Schaden
zu nehmen. Aufwärterin und Steuermann sind schwer verletzt.
Details fehlen noch, doch sollen keine Passagiere an Bord gewesen
sein.
Wien, 21. Juli. (Judenkrampf.) Der „Frk. Jtg.“ wird
telegraphirt: Aus Drohobicz meldet die „Presse“: Vorgestern kam
es zwischen dem Arbeiter-Personal der französischen Petroleum-
Gesellschaft und den Grundbesitzern in Boryslaw-Wolanka wegen
Bestreitigkeiten zu Exzessen, die gestern zu förmlichen Juden-
kra wallen ausarteten. Einige bei der französischen Gesellschaft an-
gestellte antisemitische Beamte reizten die meist czechischen Arbeiter
auf, welche in allen Privathäusern die Scheiben einschlugen, in
die Synagoge einbrachen, die Thorarolle zerstückten, worauf es zu
einer blutigen Schlacht kam, wobei Tote und Verwundete auf
dem Kampfplatze blieben. Die herbeigeeilte Gendarmarie gebrauchte
die Waffen, wodurch zwei Personen getötet und die Ruhe anschei-
nend hergestellt wurde. Die Aufregung ist allgemein.
Die Hitze in Wien. Der 17. Juli war hier der heißeste
Tag in diesem Sommer. Das Wetterhäuschen im Stadtpark
verzeichnete als Maximaltemperatur 42 Grad Celsius 33,6 Grad
Reaumur) im Schatten! Infolge dieser fürchterlichen Hitze starben
dennoch 4 Personen am Hitzschlag, in Pest 10 Personen.
Kreuzlingen, 18. Juli. (Zur Sozialistenfrage.)
Die „N. Zür. Jtg.“ schreibt: Wie man im Thurgau sich zu der
Sozialistenfrage stellt, zeigt folgende Begebenheit: Hieselbst war
letzten Montag eine Sozialistenversammlung ausgefallen. Der
Referent Tauscher vertrat mit aller Bereitwilligkeit die achtstündige
Arbeit und machte einen Mordspieß über die Qualen der
schweizerischen Arbeiter. Tauscher aber, der natürlich im Sinne
des deutschen Sozialismus gesprochen, erhielt eine gehörige An-
wort von Notar Zehender von hier, der im Interesse der schwei-
zerischen Arbeiter sprach. Dieser nannte Tauschers Grundsätze
einen Unsinn und erklärte, jeder schweizerische Arbeiter würde sich
genieren, so träge zu sein, daß er nur acht Stunden zu arbeiten
trachtete. Allgemeiner Beifall von den zahlreich anwesenden
schweizerischen Arbeitern wurde dem Redner zu Teil. Über die
Worte Zehender's aufgebracht, erklärte Tauscher denselben als
Polizeispion; diese Titulation erregte aber allgemeine Entrüstung.
Bald erschienen einige handfeste Thurgauer und warfen die Führer
der deutschen Sozialisten zum Saale hinaus. Die andern deut-
schen Sozialisten ergriffen das Hafenpauier, weil sie fürchteten, die
Fäuste der zehn und mehr Stunden arbeitenden Thurgauer könn-
ten doch noch kräftig genug sein, ihrem zarten Körper, der nur
achtstündige Arbeit auszuhalten vermag, Schmerzen zu bereiten.
In **Frankreich** macht die Cholera langsame, aber stetige
Fortschritte; die Behörden scheinen entschieden der an sie gestellten
Aufgabe nicht gewachsen, weil ohne jegliche Initiative und ohne
wirkliche Selbstständigkeit in der Gemeindeverwaltung, sondern
stets nach dem Willen des Präfekten sich richtend, daher auch ihre
verkehrten Maßregeln mit Häncherung, nächtlichen Feuerern u.
s. w. statt dem Herbe der Krankheit, dem beliebigen süßfranzösischen
Schmutz und Unreinlichkeit direkt zu Leibe zu gehen. Ueberge-
sprungen ist die Krankheit außer den beiden verzeuhten Städten
Marseille und Toulon auch nach Nimes, wo jedoch nur vereinzelte
Fälle gemeldet werden, sodann aber nach Arles, wo sie allen Be-
richten nach einen ziemlich heftigen Charakter angenommen hat.
Wenn Paris angesteckt wäre, wie es schon mehrfach in dieser
Woche gemeldet, aber von den Behörden immer aufs entschiedenste
in Abrede gezogen wurde, so wäre dies nicht zu verwundern.
Mit der Suche am Körper eine Nationalfeier zu veranstalten
und aus der großen bereits kranken Stadt Marseille einen Extra-
vergünstigungszug kommen zu lassen, wie sie es thatsächlich gethan,
dazu gehört bloß der uns unbegreifliche Leichtsin, der einmal im
französischen Blut steckt und von dem sich auch die Behörden bis
zu den höchsten nie freimachen können. Ist die Krankheit wirklich

in Paris, was wir trotz aller Vertuschungsversuche sicher glauben, dann haben wir mit derselben noch ernstlicher wie bisher zu rechnen und allen von den verschiedenen Regierungen getroffenen Maßnahmen dankbar und pünktlich nachzukommen. Mit peinlicher Feinheit kann der Krankheit begegnet werden, das beweist ja eben das Beispiel Dr. Koch's selbst, der noch nie auch nur im geringsten von der Krankheit ergriffen wurde. — Im französisch-chinesischen Streitfall geht es seinen gewöhnlichen, d. h. hübsch langsamen diplomatischen Weg. Bereits haben die Franzosen ihre ursprüngliche Forderung von 250 Millionen Franken Entschädigung wegen Vertragsbruchs auf 100 Millionen ermäßigt und werden allem Anschein nach noch weiter mit sich handeln lassen. Ihrerseits haben die Chinesen Entgegenkommen an den Tag gelegt und die Räumung der durch Vertrag unter das französische Protektorat fallenden Provinzen anbefohlen. Ein Krieg wird also nicht entstehen. Im Senat ist der Verfassungsrevisionsentwurf durchgegangen mit Ausnahme des Artikels 8, der das Bewilligungsrecht des Senats in Budgetsachen beschneidet. Von diesem Rechte will die Senatsmehrheit nicht lassen, während umgekehrt die Kammer erklärt, ohne Gutmeyung auch des Artikels 8 des Revisionsentwurfs seitens des Senats die Revision nicht annehmen zu können. Man glaubt nicht mehr, daß es vor der Vertagung der beiden Kammern noch zu einer Einigung kommen wird, und daher auch nicht mehr an den Kongreß d. h. den Zusammentritt beider parlamentarischen Körper zu gemeinschaftlicher Beratung. Der Präsident Grevy scheint dies selbst nicht mehr zu glauben, denn nach den neuesten Meldungen ist er nach seinem gewöhnlichen Sommeraufenthalt Mont-Jous-Baudrey abgereist, um sich bei Jagd, Reiten und Billard von den Anstrengungen des Regierens zu erholen. Der deutsche Zwischenfall vom Nationalfest ist dank der Langmut der Reichsregierung ohne weitere Folgen geblieben. Man hat großmütig die Entschuldigungen der französischen Regierung entgegengenommen, sich jedenfalls an der Beschämung der französischen Behörden, in solch demütigender Lage sich im stillen freudig. Nebenbei gesagt, war es von unserem Landsmann nichts weniger als taktvoll, in dem den Deutschen verrathenden Jägeranzug sich unter die nun einmal an diesem Tag überbegeisterter Franzosen zu mischen. Das Eheheubungsgezet hat alle Instanzen durchlaufen und steht seiner Verkündung im Amtsblatt kein Hindernis mehr im Wege. Für die Expedition nach Madagaskar und kräftigeres Auftreten gegenüber der Ho-wasregierung sind weitere 5 1/2 Millionen verwilligt worden.

Paris, 26. Juli. Gestern in Toulon dreizehn, in Marseille siebzehn Cholerafälle.

Neapel, 24. Juli. In Forio und Ischia wurde gestern um 12 Uhr 40 Min. ein heftiger Erdstoß mit starkem unterirdischem Rollen verspürt. Derselbe verursachte keinen Schaden, rief aber großen Schrecken unter der Bevölkerung hervor.

In **Belgien** scheint es mit der versprochenen Wäßigung der siegreichen Klerikalen nicht gerade so weit her zu sein; denn sie scheiden sich eben an, die einst von den Liberalen so heiß erstrittene Schulgesetzgebung über den Häufen zu werfen und die Schule wieder ganz unter die Aufsicht und Leitung der Kirche zu stellen.

In **Russland** ist wieder einmal eine großartige Mihilisten- verschwörung entdeckt worden, die auf ein Attentat gegen den Kaiser gerichtet war, wenn er seinen geplanten Besuch in der polnischen Hauptstadt Warschau abstaten wollte. Ueber 100 Personen, darunter Richter und Offiziere sind verhaftet. Der Besuch ist vorläufig aufgeschoben.

Aus Persien. (Beulenpest.) In Persien und der asiatischen Türkei, namentlich im Distrikte von Bagdad, grassirt gegenwärtig die Beulenpest; dieselbe hat sich infolge des Mangels aller behördlichen Gegenmaßregeln, welche dem muhamedanischen Fatalismus ja ohnehin zuwider sind, auch nach Russland und zwar nach Baku am Kaspischen Meere verpflanzt. Die Verheerungen der Seuche in Persien sind sehr bedeutend. In Bedra allein, wo die Epidemie zuerst auftrat, sind derselben vom Anfang März bis Ende Mai 800 Personen zum Opfer gefallen, aber die thatsächliche Anzahl der Todesfälle wird von den Behörden verheimlicht. Fürst Donukow-Korsakow hat demzufolge den Transkaukasien, welche nach den heiligen Plänen pilgern wollen, verboten, Persien und die Türkei zu betreten.

Kairo, 25. Juli. Nach Meldungen aus Suakin ist in Massana ein Erdbeben erfolgt, welches eine sehr große Anzahl von Häusern zerstört und die Schiffe im Hafen heftig hin und her geworfen hat. Die bestürzten Einwohner haben in das Innere des Landes.

In **Northwich** in Cheshire (Engl.) herrschte am 15. eine fürchterliche Panik. Die Stadt sieht auf ungeheuren Salzlagern,

deren Auslaugung immerwährende Erdstöße zur Folge hat. Gestern begannen die Dachgebälde aller Häuser unheimlich zu knistern, die Mauern barsten und die erschreckten Einwohner, die eine Katastrophe befürchteten, flohen entsetzt nach den benachbarten Hügeln. Vor ihren Augen begann dann ein in der Mitte der Stadt gelegenes Häuserviereck, welches von den Anlagen der Wagenfabrik Jones eingenommen war, zu versinken und am Abend ragte nur noch die Spitze des Dampfschlots aus der gähnenden Erdspalte hervor, die sich dort geöffnet hatte. Die Einwohner von Northwich haben die Stadt zu räumen begonnen.

Die Alligatoren (Krokolille) in Florida. In Florida und seinen Nachbarstaaten sind im vorigen Jahre 400,000 Alligatoren erlegt worden, deren Säute von 2 bis 18 Fuß Länge in Leder verpackt worden sind. Die Neger erhalten 20 bis 50 Cents, die Aufkäufer 1—2 Dollar für jede Haut. Diese Notiz finden wir in einem amerikanischen Blatte, angeknüpft an eine Mitteilung aus Palatka (Florida), welche die Ungemüthlichkeit des Thieres illustriert. Ein dortiger Pflanzer half seiner Frau den Waschtisch im Hofe aufhängen. Da drang der Schrei ihres kleinen Kindes, das sie vor der Hausthür zurückgelassen hatten, an die Ohren der Eltern. Dieselben sprangen durch das Haus und sahen einen Alligator mit geöffnetem Rachen wenige Zoll von dem Kinde entfernt. Das Ungeheuer war mindestens 10 Fuß lang, trat aber, durch die Schreie der Eltern erschreckt, den Rückweg nach dem nahen Flusse an. Wären die Eltern eine Sekunde später gekommen, so hätten sie wahrscheinlich keine Spur von dem Kinde mehr gefunden.

Ein schrecklicher Unglücksfall, schreibt der „Fell. Anz.“ hat sich in diesen Tagen zu Fellin in Livland zugetragen. Der Sohn des dortigen Gerbermeisters Plöger, ein etwa 15jähriger junger Bursche, war in Begleitung der drei großen Hunde seines Vaters ins Bad gegangen. Nachdem er sich bereits entkleidet, sprang das eine der Tiere im Spiele auf ihn zu und hatte ihn unglücklicherweise hiebei verletzt, so daß ein wenig Blut herausgetreten war. Kaum waren die Tiere des Blutes gewahr geworden, als sie, die stets mit rohem Fleische gefüttert werden, auf den Unglücklichen einbrangen und ihn fürchterlich zu zerfleischen begannen. In keiner Weise hatte sich der Arme der Wüthen zu erwehren vermocht. Weber half ihm seine Flucht ans andere Ufer des Wassers, noch daß er tief unter das Wasser tauchte. Ueberall hin folgten ihm seine Peiniger, bis es endlich einem Beherzteren unter den anwesenden Leuten, welche sich aus Furcht vor den Hunden lange nicht hinzugesetzten, mit einem Knüttel gelang, diese zu verschrecken. Glücklicherweise ist Aussicht vorhanden, den schrecklich Zugerichteten am Leben zu erhalten.

Enten als Raubvögel. Das Haushühner, die flink und beweglich sind, gie und da ein unvorsichtiges Mänschen mit einem wohlgezielten Schnabelhieb „zu Boden strecken“ und dann verspeisen, ist schon wiederholt beobachtet worden; daß aber Enten mit der Gier von Raubvögeln Spazier fangen und verschlingen, möchte wohl neu sein. Dieser Tage wurde dies, und sogar mehrmals nach einander, auf der Wiener Geflügel-Ausstellung beobachtet. Dort kommen die Spazier fleißig an die Futtertröge der im Freien gehaltenen Enten. Eine der letzteren stürzte sich plötzlich auf einen dieser ungeliebten Gäste und hatte ihn mit einem unglaublich raschen Griff ihres Schnabels erwischt, ehe der Unglückliche aufstiegen konnte. Sofort war er auch tot geschüttelt, und nun begann unter den sämtlichen Enten eine wütende Balgerei um den guten Bissen. Eine riß ihn der anderen aus dem Schnabel, er wurde ungezählte Male ins Wasser getaucht, halb hinabgewürgt und wieder herausbefördert, bis es einer Krou-Ente gelang, ihn definitiv in ihrem Schlunde verschwinden zu lassen. Raum fünf Minuten später erneuerte sich die sonderbare Scene, und nun, da die Enten diesen Sport einmal kennen, werden sie ihn wohl auch fortbetreiben.

(Aus Württemberg.) Letztang den 17. Juni 1884. Sw. Wohlgeboren beehre ich mich auf vorstehende Anfrage zu erwidern, daß mir Ihre Schweizerpillen bis jetzt gute Dienste geleistet und solche angewendet habe gegen Hämorrhoidalbeschwerden und Verstopfung. Hochachtungsvoll v. Dlnhausen, Gerichtsnotar. Die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1. in den Apotheken erhältlich.

Wachstuch reinigt man am besten durch Petroleum, welches auf ein wollenes Lappchen gegossen wird, mit dem man das Wachstuch abreibt.

Rebirt gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 90.

Donnerstag den 31. Juli

1884.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aufforderung zur Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe.

In Gemäßheit des §. 11 des Reichsgesetzes vom 6. Juli d. J. (Reichsgesetzbl. S. 69) hat jeder Unternehmer eines unter den §. 1 dieses Gesetzes fallenden Betriebes den letzteren unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben sowie der Zahl Reichsversicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde binnen einer vom Reichsversicherungsausschuss bestimmten Frist anzumelden.

Nachdem diese Frist bis zum 1. Sept. d. J. einschließlich festgesetzt worden ist, werden die Beteiligten aufgefordert, die vorgeschriebene Anmeldung ihrer Betriebe rechtzeitig und zwar durch Vermittlung der Ortsvorsteher an das Oberamt zu erstatten. Dabei wird noch bemerkt, daß §. 1 des erwähnten Reichsgesetzes folgenden Wortlaut hat:

„Alle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Steinbrüchen, Gräbereien (Gruben), auf Werften und Bauhöfen, sowie in Fabriken und Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt, werden gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes versichert.“

Dasselbe gilt von Arbeitern und Betriebsbeamten, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauer- und Brunnenarbeiten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, sowie von den im Schornsteinfegergewerbe beschäftigten Arbeitern.

Den im Absatz 1 aufgeführten gelten im Sinne dieses Gesetzes diejenigen Betriebe gleich, in welchen Dampfkessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, mit Ausnahme der land- und forstwirtschaftlichen nicht unter den Absatz 1 fallenden Nebenbetriebe, sowie derjenigen Betriebe, für welche nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörende Krafmaschine benutzt wird.

Im Uebrigen gelten als Fabriken im Sinne dieses Gesetzes insbesondere diejenigen Betriebe, in welchen die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbmäßig ausgeführt wird und in welchen zu diesem Zwecke mindestens 10 Arbeiter regelmäßig beschäftigt werden, sowie Betriebe, in welchen Explosivstoffe oder explodirende Gegenstände gewerbmäßig erzeugt werden. Welche Betriebe außerdem als Fabriken im Sinne dieses Gesetzes anzusehen sind, entscheidet das Reichsversicherungsamt.

Auf gewerbliche Anlagen, Eisenbahn- und Schiffahrtsbetriebe, welche wesentliche Bestandteile eines der vorbezeichneten Betriebe sind, finden die Bestimmungen dieses Gesetzes ebenfalls Anwendung.“

Schließlich werden die Ortsvorsteher auf den Minist.-Erlaß v. 24. Juli d. J. Minist.-Amtsblatt S. 309 mit dem Anfügungsblatt vom laufenden Jahre S. 152 abgedruckte Anleitung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen ist.

R. Oberamt. Baun.

Revier Abelberg. Wegbau-Accord.

Montag den 4. August Vormittags 11 Uhr

werden beim roten Kreuz die Arbeiten zur Herstellung eines 3,5 m breiten, auf 2,3 m zu haussierenden Holzabfuhrwegs im Staatswald Saufang veraccorbt und beträgt der Voranschlag für das

I. Los mit 1208 m Länge 4400 M.

II. Los mit 782 m Länge 2900 M.

Zus. 1990 m Länge 7300 M.

Kostenvoranschlag und Pläne liegen auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht bereit. Hier unbekannte Accordsliebhaber haben sich mit Fähigkeitszeugnissen jüngsten Datums zu versehen. Zusammenkunft zum Vorzeigen der Bauobjekte vormittags 9 Uhr auf dem Langgehrensträßchen.

Abelberg, den 28. Juli 1884.

R. Revieramt.

Schorndorf. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Hohnader, Rifiers, kommen am

Samstag den 2. August

von Morgens 7 Uhr an



in der in der Neuen Straße gelegenen Behausung im öffentlichen Ausschreibungsgegenstande gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

1 silberne Taschenuhr, 1 gold. Ring, Bücher, Mannsleider, viele Betten und Leinwand, Küchengeschirr, 1 Sekretär, 1 Sopha, 3 Kleiderkästen, einige Tische, Bettladen, Stühle und sonstiges Schreinwerk, Feld- u. Handgeschirr, 1 Partie Sade und allgemeiner Hausrat, 1 größerer Wagen und 1 Handwägle, ca. 2 1/2 Eimer Most, etwas Branntwein, 1 Partie Brennholz und ca. 2 Ctr. Heu.

Sodann von Mittags 1 Uhr an 1 vollständiger Räderhandwerkzeug nebst 2 Hobelbänken, 1 Weinpumpe mit Schläuchen, kupf. Ziehern und 3 Messinghahnen, vorräthiges Räderholz, worunter 835 Stück Faß-Dauben von 1—4 Fuß Länge; ferner 13 gebrauchte Fässer 1/2—5 Eimer haltend und 16 ganz neue Fässer im Gehalt von 10—950 Liter, 2 Herbstständer je 6 Eimer haltend (neu), 3 Feldgeschirre (neu), 4 Erichter und 2 Faßwinden, außerdem 1 Mostpresse samt Mahltrog u. Stein.

Liebhaber sind eingeladen. Den 24. Juli 1884.

R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf.

Das Aehrenlesen wird hiemit unter Strafanandrohung bis nach Beendigung der Ernte verboten.

Den 30. Juli 1884.

Stadtschultheißenamt. Frit.

Steinenberg.

Die Herstellung einer neuen eichenen Treppe

im hiesigen Schulhause, im Kostenananschlag von 210 M., wird am nächsten Freitag mittags 11 Uhr auf hies. Rathhause veraccorbt.

Den 29. Juli 1884.

Schultheißenamt. Schmid.

Den Waizen-Ertrag

von 1/2 Morgen Ader im Scheuendobel verkauft am

Samstag Abend 5 Uhr

auf dem Platz. Gottfr. Greiner's Witwe.